Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 87 (1961)

Heft: 41

Rubrik: Anekdoten Cocktail

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

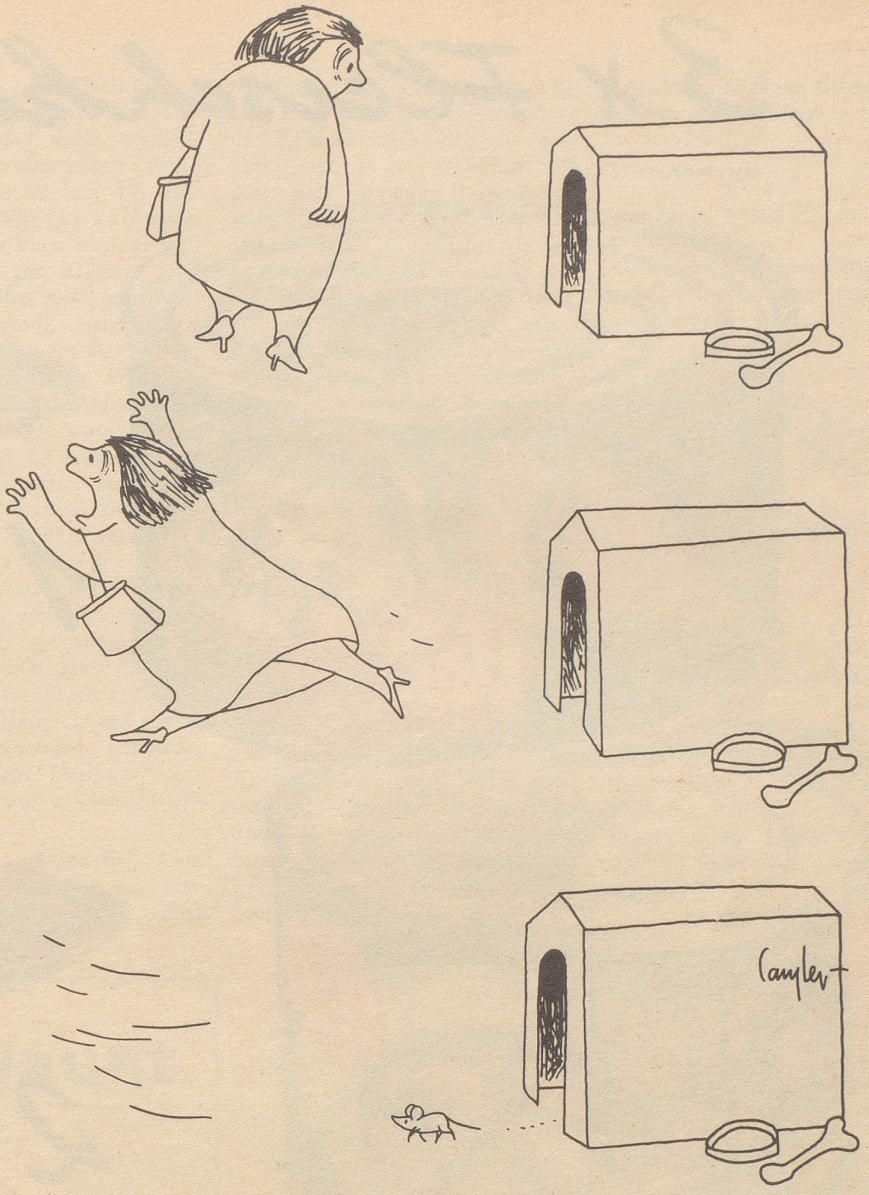
Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Anekdoten-Cocktail



Der Earl of Harewood, Vetter der englischen Königin und einer der bedeutendsten englischen Musiksachverständigen, wurde kürzlich von der London Times über die Musikfestspiele des heurigen Sommers interviewt. Er gab sich sehr bescheiden und die Zeitung erinnerte daran, daß der Earl of Harewood während des letzten Krieges in deutsche Gefangenschaft geriet und seinen Namen, seinen militärischen Rang und seine Nummer angab. Nach Familienmitgliedern in England gefragt, sagte der Neffe des damaligen Königs: «Ich habe Verwandte in London. Sie wohnen in der Nähe der Victoria Station.»

▪

Arthur Lourie, der Botschafter Israels am englischen Hof, der sein Land vorher schon in einigen anderen Hauptstädten und bei der UNO vertreten hat, sagte vor kurzem: «Ein Gesandter hört in dem Augenblick auf, ein Diplomat zu sein, wo er anfängt, etwas Wichtiges zu sagen.»

▪

Ein britischer Botschafter pflegte seine Berichte prinzipiell in pessimistischem Tone zu halten. Als man Premierminister Lord Balfour ein besonders düsteres Elaborat des Diplomaten vorlegte, sagte der Regierungschef: «Das ist kein gewöhnlicher Botschafter. Das ist Seiner Majestät Hiobsbotschafter.»

▪

Der Verleger Paul von Zsolnay war Gutsbesitzer, bevor er sich mit Literatur befaßte. Nach dem Geheimnis seines Erfolges als Verleger gefragt, sagte Zsolnay: «Ich habe mich mit Fachleuten umgeben, aber nicht immer auf sie gehört. Ich sagte ihnen: ‹Ich weiß, meine Herren, daß Sie mehr von der Sache verstehen als ich. Aber ich leite das Unternehmen und trage die volle Verantwortung dafür. Ich bestehe daher darauf, daß die Dinge so blöd gemacht werden, wie ich es wünsche›.»

▪

Professor Otto Hahn, Nobelpreisträger und Präsident der Max-Plank-Gesellschaft, wurde von einem besorgten Zeitgenossen gefragt, ob die durch Atomspaltung freigewordene Kraft jemals gebändigt werden könne. «Das kann man nicht so ohne weiteres sagen», erwiderte Professor Hahn, «denn Sie wissen ja, vor langer Zeit wurde Adam gespalten und Eva entstand daraus, und mit dieser freigewordenen Kraft ist bis heute noch niemand fertig geworden!»

▪

Als Ernest Hemingway den Nobelpreis für Literatur erhalten hatte, erklärte er Freunden: «Die Literaturpreise gehen nur selten an Leute, die sie wirklich verdienen. Außerdem verteilt man sie an bereits erfolgreiche Schriftsteller, die sich Ruhm und Vermögen ausreichend erworben haben. Dabei muß ich immer an einen Mann denken, der einen Rettungsring nicht etwa einem Ertrinkenden zuwirft, sondern einem Meisterschwimmer, oder gar einem, der friedlich am Strand ein Sonnenbad nimmt!»

▪

Der Chirurg Billroth war ein Freund von Johannes Brahms und war glücklich, wenn er ein Stündchen mit dem berühmten Musiker musizieren durfte. Sie spielten einmal eine Sonate für Cello und Klavier zusammen und kaum war der letzte Ton verklungen, rief Billroth begeistert aus: «Lieber Brahms, Sie haben mit so hinreißendem Feuer gespielt, daß ich kaum mein Cello gehört habe!» Darauf Brahms: «Seien Sie froh!»

▪

Der Filmregisseur Kurt Hoffmann hatte einem jungen Sternchen eine kleine Rolle gegeben und die Dame erschien zu den Aufnahmen in einem Kleid mit einem sehr gewagten Decolleté. «Ist es so richtig?» fragte sie. «Nicht ganz», meinte Hoffmann. «Ihr Gesicht braucht noch etwas Make-up und Ihr Ausschnitt noch etwas Make-zu.»

TR

1001 Nacht

Scheherezade, mit dem Tode bedroht, verlängerte ihr Leben dadurch, daß sie ihrem orientalischen Gebieter während mehr als tausend Nächten orientalische Märchen erzählte. Das Leben eines Orientteppichs aber ist durch keine Märchen zu verlängern, nur durch erstklassige Qualität, wie von Vidal an der Bahnhofstraße 31 in Zürich offeriert!

HOTEL ROYAL BASEL
Beim Badischen Bahnhof
Höchster Komfort
zu mässigen Preisen
Grosser Parkplatz

Ihre Nerven
beruhigen und stärken Sie bestens, wenn Sie eine Kur mit dem Spezial-Nerventee «VALVISKA» durchführen. Sie schlafen wieder besser, fühlen sich anderntags ausgeruht, gekräftigt und guter Laune. Doppel-Kurpackung Fr. 5.20, Probepckg. Fr. 2.95. – Machen Sie einen Versuch.
VALVISKA